

Nr. 33
54. Jahrgang.

Schweizerisches

Bern,
16. August 1919.

Evangelisches Schulblatt.

Organ des Evangelischen Schulvereins der Schweiz.

Früher „Blätter für die christliche Schule“.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Ps. 111, 10

Redaktion: J. H. Waldb, Sem.-Lehrer, Murisbalden, Bern. — **Anstalts** sind spätestens bis Donnerstag morgens an die Expedi tion: Buchdruckerei Berner Tagblatt, Bern, Zenghausgasse 14, einzusenden. Das „Evang. Schulblatt“ erscheint wöchentlich und kostet halbjährlich Fr. 2.—, fürs ganze Jahr durch die Post Fr. 3.80, ohne die Nachnahmegebühr; für das Ausland 5 Mk. 80 Pfg. im Halbjahr, 6 Mk. im Jahr. Der Betrag ist in Frankomarken einzusenden. — Jedes Postbureau nimmt Bestellungen an. — **Inserionsgebühr:** Die gespaltene Zeile für die Schweiz 25 Cts.

Inhalt: Evang. Schulverein des Kantons Bern. — Der Aufsatz und die Erziehung des Kindes (Schluß). — William Wolfensberger. — Mitteilungen. — Rezensionen. — Vereinsanzeigen. — Anzeigen.

Evang. Schulverein des Kantons Bern.

Au die Sektionskassiere.

Schlußtermin für Einsendung der Jahresbeiträge ist 1. September; Beitrag für Zentralkasse Fr. 2.— und für Kantonal-kasse 50 Rp., per Mitglied somit Fr. 2.50.

Kant. Kassier: J. Lützi, Jungfraustr. 28.

Der Aufsatz und die Erziehung des Kindes.

Von Johann Ankter, Aeschi.

(Schluß.)

Zwingt man es manchem Kinde nicht geradezu auf, daß es sich an andere anlehnen muß, daß in ihm jene Minderwertigkeitsgefühle entstehen, die es ewig mit sich selbst unbefriedigt sein lassen, die ihm jedes Selbstvertrauen rauben, die es unfähig von einem zum andern treiben, nur weil es seine eigene Bestimmung nicht finden kann?

Gerade dieser Mangel an Selbstvertrauen ist ja die Ursache davon, daß solche Menschen später nichts Ganzes zu leisten vermögen, so bald mit ihrer Arbeit zufrieden sind. Denn es fehlt die wahre, echte Freude, die Liebe, die nur kann ein Werk, eine Arbeit beleben und ihr ihre Schönheit und Weihe gibt, wenn sie einem innern Bedürfnis entspringt. Die Liebe, die innere Hingabe ist es ja eben, die auch die Augen öffnet für die Mängel, die uns die Kraft verleiht, alle Kinder-

Verborgenen. Unten am Bach und sprudeln fröhlich haus hohe Eisschicht wird

ht doch schon aus, Steine unnißvolles Kollern verrät den Weg zur Tiefe anzunehmen, ihren Ruheplatz finden? Stein seine Wanderschaft den eines Klotzes zu sehen sitzen abzuwarten. Seine Kraft nicht.

t, Auflösung; ich bin ver- r ein abwechselndes Spiel nis, das Geheimnis der

n kehren aus den starren atur. Weinaß hätte ich da Aber auch dort ein Spiel nd Auflösung. Nur ist der aufbau und Niederreißen ist et ein Stück Menschheits- E. S.

o be für das Seminarjubi- vinglisaal des Glodenhofes. eler aufgestellte Programm Der Vorstand.

den 15. August 1919, nach- Bibelbetrachtung (Dr. Ev. n). Schiff- und Tramstation

chionene Buch von

Lehrzeit

slungsreichen Mädchen- lernaten Borufes.

36

Bern.

Spielgeräte

16. Aug. 1919 (Nr 23)

18

— 400 —

Karl Barth, Der Römerbrief. Verlag G. A. Bäschlin, 1919. Preis: brosch.
Fr. 14, geb. Fr. 18.

Es kann sich in einer kurzen Anzeige dieses Buches nicht darum handeln, auf seinen Inhalt näher einzutreten zu wollen. Nachdem ich es gelesen, kann ich nur sagen, daß es vielleicht die gewaltigste Interpretation des Römerbriefs ist, die überhaupt je bisher geschrieben worden ist. Bibelleser, die nach dieser Schrift greifen werden — wie werden sie die Augen aufreißen ob der Entdeckung alles dessen, was der Apostel Paulus einst in seinem Römerbrief sagen wollte und wirklich gesagt hat, was die Wenigsten aber bei all ihrem Bibellese nur auch gemerkt, geschweige verstanden haben! Der Verfasser will aber mehr als einfach zum Verständnis bringen, was Paulus gerade den Christen zu Rom einst schrieb. Er läßt Paulus ohne weiteres auch zur heutigen Christenheit sprechen, interpretiert ihn für die Gegenwart. Die Kritik über Christentum und Kirche von heute, die sich dabei ergibt, ist richtig. Und doch steckt meines Erachtens ein großer Irrtum in dieser „Interpretation für die Gegenwart“. Der Grund der Not der Kirche liegt noch tiefer als da, wo Barth ihn sieht. Aber darüber müßte man mit dem Verfasser selber reden.

Martin Werner.

Vereinsanzeigen.

Evang. Schulverein, Sektion Stadt Zürich. Singprobe für das Seminarjubiläum Samstag, den 16. August, abends 5 Uhr, im Winglisaal des Glockenhofes. Erscheinen Ehrensache! NB. Das von Freund Hoppeler aufgestellte Programm wird durchgeführt.
Der Vorstand.